

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 151.

Winnenden, Dienstag den 25. Dezember

1900.

## Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzuteilen.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1901 wieder ein

### Wand-Notiz-Kalender

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Ausnahmen von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der bedeutenden, sich immer mehr steigenden Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 M. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1900.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

### Winnenden.

Die Stadtpflege ist mit ihren Steuerlieferungen an die Amtspflege um 7300 M. zurück.

Diejenigen, welche noch keine Abschlagszahlung geleistet haben, werden hiemit letztmals auf diesem Wege hiezu aufgefordert.

Den 21. Dez. 1900.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

### Königl. Bezirksbauamt Ludwigsburg.

Zweck Abrechnung der im Etatsjahr 1900 für die K. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal ausgeführten Arbeiten ersuche ich sämtl. Unterschmer und Lieferanten, ihre noch ausstehenden

## Rechnungen

längstens bis 27. ds. Mts. bei unterzeichneter Stelle einzureichen, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müssen.

Zugleich ersuche ich nochmals, künftighin etwaige Rechnungen monatlich einzureichen.

Kgl. Baubureau Winnenthal:  
Bergmüller.

### Winnenden.

## Der Viehversicherungs-Verein

hält am  
Johanniseiertag den 27. Dezember,  
mittags 1 Uhr

bei Georg Widmann, Webaer hier, seine

### General-Versammlung

Tages-Ordnung:

ab.  
Rechenschaftsbericht;  
Neuwahl des Vorstands, Kassiers, Schriftführers und 4 Ausschuss-  
mitgliedern;

Aufnahme Neueintretender;

sonstige Vereinsangelegenheiten.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Waiblingen.

Am Mittwoch den 26. Dezember 1900,  
nachmittags 2 1/2 Uhr

findet eine

### Plenar-Versammlung

im Gasthof z. Adler in Waiblingen statt.

Dabei wird ein Vortrag des Getränketechnikers Holl in Cann-  
statt über Behandlung des Obstmostes und Weines gehalten werden.  
Hiezu ergeht hiemit Einladung an die Mitlieder.

Endersbach, 19. Dez. 1900.

Der Vorstand:  
Dettinger.

### Lieferanten von Milch

nach Stuttgart, Cannstatt etc. werden zu einer Besprechung  
betr. „Milchaufschlag“ auf

Donnerstag den 27. Dez. 1900,  
mittags 12 Uhr

ins Gasthaus z. Hirsch hier eingeladen.

Grumbach, den 21. Dezember 1900.

Schultheiß Deile.

Bertha Schmidt

David Haag

Verlobte.

Winnenden.

Winnenden.  
Stuttgart.

Weihnachten 1900.

### Winnenden.

Feinste Orange-Punsch-Essenz  
empfehlen  
Julius Volz, Conditior.

Hiezu eine Beilage.

Probelblätter gratis.



Insertionspreis  
die Zeile 20 Pfennig

Der in **Oberndorf am Neckar** wöchentlich siebenmal mit täglichem **Unterhaltungs-Blatt** und monatlich **Gemeinnützigen Blättern** zur Zeit in einer Auflage **30,400 Exemplaren** erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz **Württemberg, Baden und Hohenzollern** verbreitete

## „Schwarzwälder Bote“

der täglich an rund **2200 Postanstalten** versandt wird, ist das **billigste und erfolgreichste Publikations-Organ** und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in **Württemberg** vierteljährlich nur **2 Mk.** Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.



### Einladung.

Die **Siedertafel Winnenden**

feiert am

**26. Dezember (Stephansfeiertag)**

ihr

XXXII. **Stiftungs-Fest**

im **Gasthof z. Hirsch** von **abends 7 Uhr** an in üblicher Weise, verbunden mit **Gabenverlosung** im Verein, und ladet ihre Mitglieder und deren Angehörige hiemit höflichst ein. Von den Mitgliedern können auf Besuch weilende Fremde eingeführt werden.

**Gaben zur Verlosung** gegen Abgabe eines Freiloses nehmen in Empfang die Herren: **S. Krämer, A. Dorn G. Köpfer, K. Sahn, J. Polz, Fr. Effer, Bock und Snapp**, mit der Bitte, dieselben **längstens bis Mittwoch den 26. Dez., nachmittags 4 Uhr** zu übergeben.

**Der Ausschuss.**

### Jubiläumskirche Winnenden.

Am **Mittwoch den 26. Dezember,**  
nachmittags **5 Uhr**

**Christbescherung mit der Sonntagsschule.**

**Abends 8 Uhr**

**Gesanggottesdienst**

unter Mitwirkung des **Gesangvereins aus Waiblingen.**  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Eintritt frei.**

**Chr. Wiesenauer.**

Winnenden.

### Zu Weihnachtsgeschenken

bringt in empfehlende Erinnerung in **schönster Auswahl** zu **billigsten Preisen:**

**Gold- und Silberwaren,**  
Ketten, Vorstecknadeln, Krage-, Brust- und Manschettenknöpfe, Broschen, Boutons, Armreif, Stein- und Trauringe, Löffel in Silber und Alfenide, sowie versilberte Metallwaren.

**Gesangbücher,**

Schnel-, Bilder-, Geschichten-, Koch- und Poesiebücher, Photographie-Rahmen, Kassetten u. s. w., sowie sämtliche Schreibmaterialien.

**Reparaturen**

werden pünktlich und billig besorgt.

**Goldarbeiter G. Friedrich Ww.**

Leutenbach.

### Danksagung.

In der **Beleidigungssache** zwischen **Chr. Kintler** und **Fr. Schaab** wurden von ersterem der **Kasse** des hiesigen **Militär-Vereins** **30 Mark** übermacht, welche etc. **Schaab** als **Sühne** auszubahlen hatte, wofür namens des Vereins hiemit **bestens dankt.**

**der Vereinsausschuss.**

Winnenden.

### Bauplätze-Verkauf.

Die **Unterzeichneten** verkaufen **3 Bauplätze** an der **Leutenbacherstraße.** Zahlungen können **günstig** gestellt werden.

Liebhaber sind **freundlich** eingeladen und können einen Kauf jedergelt mit uns **abschließen.**

**Fr. Pfähler u. J. Wöhrle.**

Grosse

### Weihnachts-Ziehung

**unbedingt garant.** 28. Dez. cr.  
der **Hülener Kirchenbau-Geldlotterie.** 1061 Geldgewinne mit **Mk. 40 000.**

Hauptgewinne **Mk. 15 000, 5 000 etc.**  
Originallose **1 Mk., 13 Lose 12 Mk.**  
Porto **10 S.** Ziehungsliste **15 S.** empf.  
**J. Schweickert, Stuttgart.**  
Hier bei **Friseur Schächtel.**

Winnenden.

### Maschinenmesser

werden **gut geschliffen.**  
**Jos. Went,**  
Schleiferei mit Motorbetrieb.

Winnenden.

### Wohnung

von **4 ineinandergehenden Zimmern** samt **Zubehör** und **Gartenanteil** hat bis **1. April** oder früher zu **vermieten.**  
Wer? sagt die **Reaktion.**

Winnenden.

### Einladung.

Zu der am

**Donnerstag den 27. Dezember,**  
abends von **5 Uhr** ab

bei **Alterzgenosse Albert Schlehner,** Metzger stattfindenden **geselligen Unterhaltung** werden

**alle im Jahre 1860 Geborenen**

von hier und Umgegend (**Frauen und Männer**) mit ihren Angehörigen **freundlichst** eingeladen.

Winnenden.

### Danksagung.



Für die vielen **Beweise herzlicher Teilnahme** bei der **schweren Krankheit** und beim **Tode** unseres **treubeforgten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers**

**Karl Kögel,**

für die **ehrenvolle Begleitung** zu seiner **letzten Ruhestätte,** die **schönen Blumenspenden** und für die **tröstlichen Worte** des **Herrn Geistlichen** sagen wir auf **diesem Wege** unseren **herzl. Dank.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Winnenden.

### Neujahrs-Gratulations-Karten

**große Auswahl, billige Preise,**

**sowie Kalender**

empfehlen

**G. Friedrich Ww.**

### Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

**C. Auf, Buchbr.**

**Winnenden.**  
 Bringe mein  
**Wasch- und  
 Bügel-Geschäft**  
 bei billiger u. reeller Bedienung  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Auch können Fräulein, welche  
 Lust haben, das **Neu- u. Ge-  
 wöhnlichbügelu** zu er-  
 lernen, bei mir jederzeit ein-  
 treten.  
**Marie Eidle** Witwe,  
 Leutenbacherstr. 41.

**Winnenden.**  
 Auf bevorstehende **Weihnachtsfeier-  
 tage** empfehle ich größere und  
**kleinere**  
  
**Schinken,**  
**Roulate und**  
**Braunschweigerwürste,**  
 sowie sonstige verschiedene Sorten  
**Feinwurst.**  
**Karl Weich,**  
 Mühlthorstraße.  
 Für die Kleinen  
**Christtagswürstchen**  
 bei Obigem.

**Winnenden.**  
**Saus-Verkauf.**  
 Unterzeichnete setzt sein  
**Wohnhaus** samt  
 Garten in der Seegarten-  
 straße dem Verkauf aus.  
 Es kann jeden Tag ein  
 Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**K. Pfander.**

**Winnenden.**  
**Zu vermieten**  
 bis 1. April oder früher eine schöne  
**Wohnung** von 3 Zimmern, Küche  
 mit Wasserleitung, Speisekammer,  
 Waschküche, Holzstall und Keller.  
 Ebenfalls eine freundliche **Man-  
 sardenwohnung.**  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

  
**Griesinger's**  
 gebrannter  
**Kaffee**  
 à 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in  
 Packeten von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt  
 natürlich geröstet und hochfein in  
 Qualität, deshalb **beste Marke.**  
**Winnenden: E. Sommer, Konditor.**  
**Oppelsbohm: Chr. Sägele.**  
**Schwaikheim: A. F. Säflein.**

  
**Kanarien- und Vogel-  
 schutzverein**  
**Winnenden.**  
 Bei der am Sonntag den  
**23. Dezember** abgehaltenen **Gratis-  
 verlosung** sind folgende Gewinne  
 nicht abgeholt worden:  
 Nr. 26 27 31 40 43 45 53 68  
 72 90 106 110 154 169 183 186  
 191 196 203 205 206 212 224  
 230 235 256 262 264 314 315  
 317 347 352 376 380 427 447  
 474 475 478 479 481 482 491  
 496 503 509 511 529 535 551  
 568 576 592 598 608 620 639  
 641 651 657 672 678 681 684  
 702 713 714 719 734 745 825  
 867 912 921 926 939 950 952  
 955 958 971 972 973.  
 Die Gewinne können bis zum 1.  
 Januar 1901 bei **J. Kercher,**  
 Marktstraße Nr. 4 abgeholt werden.

**Dr. Detters** { Backpulver,  
 Vanille-Zucker,  
 Pudding-Pulver  
 à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte  
 Rezepte gratis von den besten  
 Geschäften.

Gegen **Kuften, Brust- und  
 Lungenleiden,** gegen **Abmager-  
 ung, Auszehrung, Blutarmit**  
 und **Geißerkeit** ist eine Kur mit  
**echtem, frischem**  
**Thurmays**

  
**DORSCH**  
**Leberthran**  
 das **Allerbeste** für **Kinder** und  
**Erwachsene.** Zu haben in Fl. zu  
 30, 75 u. 130  $\frac{1}{2}$ , offen pr. Pfd. 80  $\frac{1}{2}$   
**Geschmackverbesserungssaft,**  
 für Kinder sehr angenehm, 40 u. 70  $\frac{1}{2}$   
**Oelsüss,**  
 bestes Schundenmittel, 30 u. 50  $\frac{1}{2}$   
 empfiehlt  
**A. Thurmays, Drog.,**  
 Rgl. Hoflieferant,  
 Olgastr. 54 B, Stuttgart.

**Frachtbriefe**  
 und **Silfrachtbriefe**  
 zu haben bei **E. Gutz, Buchdr.**

**Wegen der Weih-  
 nachtsfeiertage fällt das Mitt-  
 woch- bzw. Donnerstagblatt aus.**

**Deutsche Weihnacht.**  
 Vom Himmel flattert hernieder sacht  
 Der Englein weiße Schaar,  
 Sie haben das Christkind hergebracht  
 Im Glanze wunderbar!  
 Es soll der gottverklärten Welt  
 Heut frohe Botschaft werden:  
 Ehre sei Gott im Himmelszelt!  
 Und Friede sei auf Erden!  
 Ein Wohlgefallen den Menschen all!  
 Wohl gilt die hohe Mär',  
 Der Weihnachtsglocken frommer Schall,  
 Den Völkern rings umher.  
 Und doch kein Fest ist so geweiht,  
 Wie Weihnacht im deutschen Lande,  
 Die Jungheit, die Sinnigkeit  
 Schlägt jedes Herz in Bande.  
 Ein Fest der Liebe wunderbar,  
 Umzaubert Groß und Klein!  
 Des Alltagsleben Leid und Gram  
 Muß heut vergessen sein.  
 Wir sehn in strahlender Kerzenpracht  
 Den Himmel aufgeschlossen.  
 O holde deutsche Weihnacht,  
 Von lichte Glanze umflossen!  
 Es ist, als ob um den Weihnachtsbaum  
 Die Englein sitzend schweben,  
 Und unserer Kindheit seliger Traum  
 Erwacht zu neuem Leben,  
 Was Liebes wir erfahren je  
 Wird wieder neu uns beschieden,  
 Ehre sei Gott, sei Gott in der Höh',  
 Und auf der Erde sei Frieden.

**Weihnachten 1900.**  
 Feyerliche Weihnachtsstille schwebt über den  
 politischen Geschäften. Die Staatsmänner, die  
 sonst sich mit dem Schicksal der Nationen zu be-  
 schäftigen haben, widmen sich jetzt dem Schicksal  
 ihrer eigenen Familien. Die Parlamente sind ver-  
 obet, die Abgeordneten — welcher Partei sie auch  
 angehören mögen — sind heut einmal alle einer  
 Meinung, eines Sinnes, sie Alle sind im Banne  
 der frohen Weihnachtstimmung. Die feyerliche  
 Botschaft, die heut im Ton der Kirchenglocken  
 hinausdringt in alle Lande, die Himmelsbotschaft:  
 „Friede auf Erden!“ ist auch das Leitmotiv für  
 unsere gesamte politische und kulturelle Entwicklung.  
 Wohl steht ganz Europa unausgesetzt in Waffen,  
 wohl werden unaufhörlich die Rüstungen der Groß-  
 mächte verstärkt und vervollkommenet, aber die  
 Kanonen und Bajonette sind nur ausgerichtet zum  
 Schutz des Friedens; und auch in China, wo jetzt  
 tausende wacker deutscher Landeskinder in Waffen

einer fremden Kasse gegenüberstehen, gilt es eine  
 Friedensmission. So hat der Reichskanzler Graf  
 Bülow im Reichstage und der Kriegminister in  
 den Kommissionsberatungen über die Japandemilitärs-  
 vorlage versichert. Wir befinden uns nicht mit  
 China im Kriegszustande, sondern unsere und die  
 anderen Truppen sollen dort im Interesse der Kultur  
 und des Friedens die zügellosen Banden der auf-  
 rührerischen Vögel niederwerfen, deren die chinesi-  
 sche Regierung nicht mehr selbst Herr werden konnte.  
 Allerdings ist das nur eine andere Besart für das  
 selbe Wort, für das Wort „Krieg“. Aber solange  
 es Völker giebt mit verschiedenen Interessen, Sitten  
 und Anschauungen, solange wird auch der Krieg  
 nicht verschwinden. Aber er wird und soll nicht  
 mehr geführt werden für bloß dynastische, höfische,  
 oder gar persönliche Interessen, wie in früheren  
 Zeiten, sondern nur um die zwischen zwei Nationen  
 emporgewucherten Differenzen als ultima ratio als  
 letztes Mittel auszugleichen und dem Frieden  
 die Wege zu ebnen. Die Wirren in China werden  
 in jedem Fall, gleichviel welchen Ausgang sie  
 nehmen, den Interessen des europäischen Friedens  
 dienen. Der Zusammenschluß der Völker Europas  
 gegen den gemeinsamen Feind hat Manches ver-  
 schwinden lassen, was bisher noch hier und da in  
 der Politik sich als trennendes Moment fühlbar  
 machte; die segensreichen Wirkungen werden nicht  
 ausbleiben. Freudiger und zuversichtlicher als in  
 früheren Jahren können wir diesmal in die Weih-  
 nachtsbotschaft einstimmen: Friede auf Erden. Wohl  
 wird der Krieg von vielen Denkern und Dichtern  
 als eine uralte Notwendigkeit angesehen.  
 „Mensch sein, heißt Kämpfer sein“, sagt Goethe.  
 Wie der einzelne Mensch den Kampf ums Dasein  
 kämpfen muß und in diesem Streben sittlich em-  
 porwächst, so ist es wohl auch ganz denkbar, daß  
 der Krieg oder vielmehr das Bestreben, ihn zu ver-  
 meiden, ein notwendiges Erziehungsmittel für die  
 Kulturnationen ist. Wird dereinst die Zeit kommen,  
 da es nur noch den Kampf des einzelnen um seine  
 Existenz und den Wettstreit der Nationen auf dem  
 Gebiete der Kunst und Wissenschaften geben wird?  
 Wer weiß! Aber es ist gut, daß das tief im Her-  
 zen der Völker wurzelnde Weihnachtsfest eindringlich  
 wieder an die Friedensmission der Christenheit er-  
 innert; daß dieses herrlichste aller Feste überall  
 Haber und Streit vergessen macht und alle Ge-  
 müter nur erfüllt mit Liebe und Barmherzigkeit.  
 Möge das hohe Weihnachtsevangelium fortwirken,  
 auch wenn die Kerzen des Christbaums verloscht  
 sind und die heilige Feiertagsstille wieder dem  
 Lärm der Tagesereignisse, des politischen  
 und wirtschaftlichen Kampfes weicht. Ehre sei  
 Gott in der Höh', Friede auf Erden und den  
 Menschen ein Wohlgefallen!

**Ergebnis der Landtagswahl  
 im O. A. Bezirk Waiblingen am 18. Dez. 1900.**

	Hinterer Bezirk.	
	Binz	Billinger
Winnenden	477	118
Birkmannsweiler	66	29
Breuningsweiler	40	4
Bürg	20	23
Baach u. Höfen	28	70
Brezenacker, Debern- hardt, Oppelsbohm	89	55
Buch	38	23
Hanweiler	44	15
Hertmannsweiler	52	41
Leutenbach	87	43
Nellmersbach	59	12
Neischelbronn	30	11
Neichenbach u. Steinach	74	22
Nettersburg	39	30
Schwaikheim	144	92
	1287	588
Vorderer Bezirk.		
	Binz	Billinger
Waiblingen	429	439
Beinstein	44	99
Bittenfeld	44	118
Endersbach	41	171
Großheppach	85	110
Hegnach	57	54
Hochberg	45	55
Hochdorf	13	63
Hohenacker	26	76
Kleinheppach	22	55
Korb	253	121
Nedarrens	52	67
Neustadt	33	139
Strümpfelbach	126	89
	1270	1656
Hinterer Bezirk	1287	588
	2557	2244

**Landesnachrichten.**  
 — Am Montag 24. d. S. verkehrt ein  
 Vorzug 119 Cannstatt-Hessen-  
 thal II. und III. Classe  
 Cannstatt ab 4.04 Nachm. }  
 Waiblingen " 4.25 " }  
 Winnenden " 4.45 " }  
 Badnang " 5.09 " }  
 Sulzbach a. M. " 5.28 " }  
 Murrhardt " 5.38 " }  
 Gaildorf " 6.10 " }  
 Hesseenthal an 6.36 " }  
 Mitt  
 halt auf  
 allen  
 Stationen;

ferner am Montag den 24. d.S. und Mittwoch 26. d.S. ein Vorzug 116 Badenag-Stuttgart II. und III. Cl. im fahrplanmäßigen Kurs des Zugs 116. Der Hauptzug 116 folgt im Stationsabstand.

**Stuttgart, 20. Dezember.** Reichskanzler Graf Bülow ist heute vormittag 10.46 nach Karlsruhe abgereist. Sein Besuch war in erster Linie ein Höflichkeitstakt, indessen sind bei dieser Gelegenheit gutem Vernehmen nach die bedeutenderen schwebenden Fragen erörtert worden. Der neue Leiter der Reichspolitik hat in den hiesigen Kreisen durch sein Auftreten den besten Eindruck erzielt, namentlich dadurch, daß er sich den Einzelstaaten gegenüber durchaus loyal auf den Boden der den föderativen Charakter des Reichs verbürgenden Reichsverfassung stellt. Hinsichtlich der Handelsverträge sprach sich der Reichskanzler im Hinblick auf die großen Schwierigkeiten, die sich ergeben, reserviert aus. Man hat indessen den Eindruck gewonnen, daß er lebhaft bemüht sei, nach allen Seiten hin Entgegenkommen zu zeigen und eine Einigung zu erzielen.

**Stuttgart, (Posten und Telegraphen.)** In der Stadt Klauschau ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst, auf den Austausch von Paketen mit und ohne Wertangabe, sowie mit oder ohne Nachnahme, ferner von Briefen und Kästchen mit Wertangabe. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Klauschau außerhalb des deutschen Schutzbereiches Klauschau liegt und daß daher Briefsendungen nach dieser Stadt nicht den für die Schutzgebiete geltenden ermäßigten Tarifen, sondern den Portosätzen des Weltpostvereins unterliegen. Die Tarife u. Versendungsbedingungen für die übrigen Gegenstände sind dieselben wie für Schanghai. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

**Stuttgart, 22. Dez.** In einem Hause der Forststr. wollte gestern ein 10 Jahre altes Mädchen von Ofen heizen, dabei sind ihre Kleider in Brand geraten. Das Mädchen hatte sich mit 2 kleineren Kindern eingeschlossen. Auf die Hilferufe der Kinder eilten Nachbarn herbei, brachten die Täter ein und entfernten die brennenden Kleider von dem Mädchen. Letzteres hat schwere Brandwunden erlitten und mußte in die Olga-Heilanstalt verbracht werden.

(Winteranfang.) Am Samstag, 22. Dez. abends um 7 Uhr trat die Sonne in das Zeichen des Steinbocks u. bezeichnete damit den astronomischen Beginn des Winters. Die Sonne hat nun ihren tiefsten Stand im Süden erreicht und wendet sich von jetzt an wieder zu uns (Wintersonnenwende). Wir hatten am Samstag den kürzesten Tag und die längste Nacht. Ersterer hat in unsern Breiten noch eine Länge von 8 Stunden 11 Minuten.

**Heilbronn, 21. Dezbr.** Zur Charakteristik des neuen Landtags schreibt man der „N.-Ztg.“: Respekt vor dem neuen Landtag! Däß er auch Schmeiß (Schmeiß) vermissen, so hat er doch wieder Schick und außerdem noch ein Schick guter Eigenschaften. So wenig wie dem früheren fehlt ihm guter Rath u. ein offener Beutel. Für die Verteidigung ist er mit Spieß und Dreißchwert ausgerüstet, und sein Bogt und Wächter werden gewiß immer auf dem Posten sein; auch wird ihn der milde Hahn oder das wachsame Hähnele manchmal mit lautem Krähen wecken. — Ist nun auch zum erstenmal ein scharfer Keil in seine Mitte getrieben, so braucht darum der Landtag noch lange nicht Ob (o weh oder au) zu schreien. — Die Debatten werden hoffentlich nicht über ausfallen als bisher und nie auf ein Niveau sinken, das man Nieder nennen möchte. Auch der Eine, der sich selbst als Ruin (Luhn) bezeichnet, wird im Schach zu halten sein. Die meisten Kammermitglieder sind grau oder meller, doch giebt's unter ihnen auch einen Schwarzkopf und einer ist Braun, ein anderer Weiß; einer darf sich sogar Schön nennen! Daß es dem Landtag nicht an richtigen Wählern fehlt, zeigt zur Genüge der Hinweis auf seinen Kleemann, seinen Hartmann und seine Haußmänner. Wichtig ist auch, daß die Kammer wieder einen Schumacher hat, der wissen muß, wo das Volk der Schnh drückt, ferner einen Maurer, der für praktischen Neubau der Steuern besorgt sein mag, und zwei Schmiede (Schmid und Schmitt), die wohl ihre Eisen schmieden, so lange das Feuer

warm ist. Auch der neue Landtag ist bergreich: ihn schmücken 2 feine Säisberg, ein klassischer Schönberg und ein weiterer Berg, der den Frommen besonders wert ist. Ein Stiegele, von Rottenburg hergeleitet, führt zu den Höhen. Merkwürdig, daß als einziger Baum nur eine Palm' vornehmer Art gedeiht! — Sechs Jahre lang hat die Kammer nur einen Tag und freiz blüht ihr der Sommer! Ist die Kammer durstig, mag sie aus dem von Diberach aus neue geschickten Krug schöpfen; auch Hunger wird sie nie leiden, da ihr jederzeit aus Calw gesendetes Stuttgarter Kraut, ein Schmeiß, Badnanger Käse und ein Berliner bezw. Stuttgarter Klotz zur Verfügung stehen; der letztere liegt allerdings manchen Leuten schwer im Magen.

**Hall, 21. Dezember.** Im Steinbruch auf der Markung Dabenorbis ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines erst 28jährigen Familienvaters, Johann Bauer von Malbadi, zur Folge hatte. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern.

**Balingen, 20. Dez.** Ein schweres Unglück ereignete sich hier gestern Abend. Beim Spannen des Seiles über einen Strohwagen rüzte ein verb. Mann aus Weislingen rüdlings vom Wagen und brach das Rädergrat, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat; eine Gattin und 4 unmündige Kinder trauern um ihren Ernährer.

**Riedlingen, 20. Dezbr.** In Ugenbors brach vorgestern nachmittag auf dem noch nicht ganz festgefrorenen Mühlweiher das Eöchchen des Schuhmachers Falcker von hier ein. Ein 13jähr. Knabe versuchte ihn zu retten, indem er sich dreimal bis zu der gefährlichen Stelle vorwagte. Die Rettung gelang jedoch seinen schwachen Kräften nicht. Die Stangen herbeigebracht werden konnten, war das Kind bereits untergesunken. Gestern Morgen wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen.

(Auch eine Wahlurne!) Vom Calwer Wald wird uns geschrieben: In einem kleinen, aber an geschichtlichen Erinnerungen reichen Dörfchen unseres Waldes war die Herstellung des „geschlossenen Isolirraums“ für die Landtagswahl der Gegenstand schwerer Sorge für den Ortsvorstand. Da der Schullehrer im Schulhaus wohnt und sich eines Pianos erfreut, kam man schließlich auf den Gedanken, die „Klavierliste“ in das Wahllokal zu stellen und auf diese Weise den Isolirraum herzustellen. Der Wahlakt begann, so alle halbe Stunde kam ein Wähler, verschwand hinter der Ritze, um seinen Zettel in den Umschlag zu stecken und dann im Hauptraum wieder abzugehen. Nur ein Bürger des Orts ließ sich eine Ewigkeit nicht mehr sehen. Endlich rief der Wahlvorsitzende nach ihm: „Jakob, was machst denn so lang?“ Mit strahlendem Gesicht kam dieser nun hinter der Ritze zum Vorschein mit den Worten: „So jetzt hab' i's drenne, 's ischt aber a secht's Schick' gwa." Der biedere Schwarzwälder hatte die zugewagte Ritze für die Wahlurne angelesen und mit vieler Mühe am Dedel ein Spältchen gemacht, um sein Convert in die Ritze zu werfen. Unvermutlich wurde die Ritze dann geöffnet und das wohlgeborgene Convert in die offizielle Urne geworfen.

**Tagesberichte.**

**Berlin, 20. Dezbr.** Der „Totalang.“ meldet aus Pölling: Das traurige Schicksal des Grafen Voß hätten beinahe 7 deutsche Offiziere geteilt. Sie speisten zusammen und ließen das Zimmer durch Kohlenbeden heizen. Alle wurden von den aufsteigenden Gasen befallen. Bei 4 derselben dauerte es eine Stunde, bis sie wieder zum Bewußtsein kamen. Alle befinden sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung.

**Berlin, 19. Dez.** Ein Telegramm aus Konig besagt, die Verhaftung von 3 Personen, die der Thäterschaft des Nordens an dem Gymnasialen Winter dringend verdächtig sind, ist nahe bevorstehend. Die Verdächtigten befinden sich außerhalb der Mauer Konig.

**Berlin, 19. Dez.** Kapitänleutnant Werner meldet aus Malaga: Sobald es der Seegang gestattet, wird das Schiff durch Taucher untersucht. Ein Bergungsdampfer ist eingetroffen. Die Arbeiten beginnen heute. Das Befinden der Geretteten ist gut. Von anderer amtlicher Stelle wird gemeldet: Für die Pflege der Verletzten ist gut gesorgt. Die meisten Fälle sind ohne Gefahr.

**Berlin, 21. Dez.** In dem Prozeß gegen den Bankier Sternberg ist heute das Urteil gesprochen worden. Der Angeklagte wurde wegen Stillschlechtsverbrechen in 4 Fällen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, unter Anrechnung

von 6 Monaten Untersuchungshaft. Die mitangeklagte Kupplerin Wender wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nach einer mehr als stündigen Rede, in der er die Ergebnisse der Verhandlung in teilweise äußerst scharfer Weise darlegte, unter Hinweis auf das gemeingefährliche Vorgehen Sternbergs, das eine große Zahl von Opfern gefordert habe, so daß auch nicht die geringste Milde walten könne, gegen Sternberg wegen des Vorgehens mit der Weyda 2 Jahre Gefängnis, wegen des Vorgehens mit der Leichert 2 Jahre Zuchthaus beantragt. Diese Strafen sah er zusammen in 3 Jahre Zuchthaus und wegen der Gefährlichkeit des Sternbergschen Vorgehens Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Er beantragte gegen die Wender wegen Beihilfe 6 Monate Gefängnis. Die drei Rechtsanwälte Dr. Gello, Dr. Werbauer und Mendel waren zur Verteidigung nicht erschienen.

**München, 20. Dez.** Der vor 3 Wochen vom Räuber Kneißl durch einen Schrotkugeln in den Unterschenkel schwer verwundete Gendarm Scheidler ist, nach der Abnahme seines Unterschenkels, dem Wundheilkrampf erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern, für welche letztere der Witwe, außer ihrer eigenen kleinen Pension, monatlich 84 M. gewährt werden. — Aus Kneißl's Diktat wird heute schon wieder ein neuer Raubmord bekannt. Bei Bierbräu, östlich von Dachau, wurde die Leiche des Bauernsohns Josef Schammer aufgefunden; derselbe war erdrosselt und beraubt worden, und wurde seit Sonntag vermißt; erst am Dienstag wurde er tot aufgefunden; er soll an 20 M. Bargeld bei sich gehabt haben. Es ist zwar möglich, daß mit dieser That Kneißl (und seine Helfershelfer) nichts zu thun hatte; aber die Volksstimme schreibt auch diesen Mord dem Raubmörder Kneißl zu, der ganz Bayern in Athem hält.

**London, 19. Dez.** „Daily Mail“ berichtet, Lord Ritchner habe um eine Verstärkung von 40 000 Mann gebeten. — „Daily Express“ meldet aus dem Haag: aus guter Quelle verlautet, daß die Unterredung des Journalisten Stead mit dem Präsident Krüger auf diesen einen solchen Eindruck gemacht habe, daß er entschlossen sei, nach England zu gehen, um mit dem dortigen burenfreundlichen Kreisen zu unterhandeln. Die „St. James Gazette“ veröffentlicht einen Brief eines Anstellers in Johannesburg, in welchem dieser mitteilt, Lukas Meyer sei unter dem Verdacht des Betrags von den Buren erschossen worden.

**London, 20. Dez.** Gerüchten aus Kapstadt zufolge soll General Dabon-Powell, welcher sich zu Verwandten in der Kap-Kolonie begeben wollte, von den Buren gefangen genommen worden sein. Die Nachricht ist bisher noch unbestätigt.

**Handel und Verkehr.**  
**Fruchtpreise**  
**des Winnender Fruchtmarkts**  
vom 20. Dezember 1900.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erhöht M. s.
Dinkel.	Säcke —	12736	Säcke —	1526.—
Haber	Säcke 5	14942	Säcke 3	1897.—

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst. M. s.	Mittl. M. s.	Niedst. M. s.	Gehten. M. s.	Gefallen. M. s.
Kernen p. 50 kg	8 40	—	—	—	—
Dinkel	6 10	6 —	5 90	—	—
Haber	6 50	6 40	6 —	—	20 —
Gemischt	—	—	—	—	—
Sinforn per Sri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	—	—	—	—
Woggen	2 60	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 40	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	—	—	—	—	—
p. 50 kg	—	—	—	—	—
Hirse p. Liter	2 60	—	—	—	—
1 kg süße Butter	2 40	—	—	—	—
1 saure "	2 50	2 40	2 30	—	—
50 kg Stroh	3 50	3 40	3 30	—	—
„ Heu	—	—	—	—	—

1 kg weißes Brot 24 s, 1 kg schwarzes Brot 22 s

Den verehrten Hausfrauen zur Nachricht, dass  
**Seeligs allein echter Stern-Kaffee-Zusatz**  
auf der Welt-Ausstellung in Paris 1900 wegen seiner unübertroffenen Güte mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet wurde und wird ein Versuch jede Hausfrau zu ständiger Benützung veranlassen.  
**Seeligs Stern-Cichorien-Kaffee** ist überall zu haben.

**Jose der Rote Kreuz-Lotterie,**  
veranstaltet von dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz und von dem Verein für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.  
Sauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.  
**Ziehung am 15. Januar 1900**  
sind à 1 Mark zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

**Emil Huss**  
Buchdruckerei  
Verlag des Volks- & Anzeigebblatts  
**Winnenden**  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
von  
**Buchdruck-Arbeiten**  
aller Art  
bei prompter und billiger Bedienung.

Rechnungen, Fakturen, Preiskourants, Statuten, Grabreden, Formulare etc.

Visiten-, Verlobungs-, Geschäfts- etc. Karten, Programme, Mitteilungen, Zirkuläre.

**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 Mk in den Apotheken in Winnenden.



Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Saimerl, Oekonom.**

### Verschiedenes.

Stuttgart, 18. Dez. Der neue Etat pro 1901/1903 soll in allen Teilen bereits fertig gestellt sein, und in Regierungskreisen der Wunsch bestehen, die Beratung desselben möglichst bis zum Beginn der neuen Finanzperiode zum Abschluß zu bringen. Mit Rücksicht hierauf wird die Einberufung des Landtags spätestens bis zum 15. Januar zu erwarten sein. Um eine Kollision mit den Sitzungen des Landtags zu vermeiden, hat die evangelische Landesynode heute den Beschluß gefaßt, ihre Beratungen schon am 2. Januar wieder anzunehmen, obwohl die Mehrzahl der Synodalmitglieder für einen späteren Termin gewesen wären.

Stuttgart, 18. Dez. Die evang. Landesynode beschäftigte sich heute mit der Frage der Regelung des Kirchenbesuchs der Schulkinder. Vom Diözesanverein Tullingen waren nach dieser Richtung hin kirchliche Strafen und Zwangsmittel in Vorschlag gebracht worden; im äußersten Fall sollte sogar bis zum Ausschluß von der Konfirmation gegangen werden. Die Synode erklärte sich jedoch mit diesen weitgehenden Vorschlägen nicht einverstanden und beschränkte sich darauf, die Oberkirchenbehörde um eine Kundgebung zu ersuchen, durch welche der Kirchenbesuch der Schulkinder den Eltern und Vormündern, sowie den Geistlichen und Kirchengemeindevorständen dringlichst Herz gelegt wird. In besonders eindringlicher Weise warnten vor der Anwendung von kirchlichen Zwangsmitteln die weltlichen Synodalen Reg. Rat Zorer und Prof. Fischer, sowie Prälat v. Schwarzkopf. Die Tullinger Vorschläge vereinigten nur etwa ein halbes Duzend Stimmen auf sich. Bei Beratung des Gesetzesentwurfs über die kirchliche Erziehung brachte Amtsbevollmächtigter in Anregung, in den Städten von der Verkündung der Brautpaare Umgang zu nehmen und sich mit einem Anschlag an die Kirchentür zu begnügen. Der Anregung wurde aber eine weitere Folge nicht gegeben, weil sie die erforderliche Unterstützung nicht fand.

Am 19. Dez. wurde die Beratung über die revidierte Kinderlehre fortgesetzt und nach längerer Debatte zu Ende geführt. Bei der Abstimmung wurde Abs. 1 mit großer Mehrheit angenommen. Derselbe lautet: „An die Stelle der bisher in der evang. Landeskirche gebrachten Kinderlehre tritt die als Beilage angehängte revidierte Kinderlehre.“ — Sodann wurde namentlich abgestimmt über einen als 2. Absatz einzufügenden Antrag Häring, der so lautet: „In der Sonntagschulenkinderlehre kann die revidierte Kinderlehre oder der württ. Katechismus zu Grunde gelegt werden. Im letzteren Falle ist die Genehmigung der Oberkirchenbehörde einzuholen.“ Der Antrag wurde mit 28 gegen 27 Stimmen angenommen. Der

3. Absatz: Das Ev. Konsistorium ist mit der Vollziehung des Gesetzes beauftragt, wurde gleichfalls angenommen. Endlich wurde der ganze Entwurf mit großer Mehrheit angenommen.

Stuttgart, 19. Dez. Von den 69 Landtagsabgeordneten, die bis jetzt gewählt sind, haben 42 schon dem letzten Landtag angehört; 27 sind als „neue Männer“ hinzugekommen. Was die berufliche Stellung der neugewählten Abgeordneten anbelangt, so wurden im nächsten Landtag vertreten sein: 6 Beamte, nämlich 1 Staatsrat, 4 richterliche Beamte und 1 Oberamtsbaumeister, außerdem wird dem Landtag angehören 1 Professor, 1 Rektor, 1 freireligiöser Pfarrer und 1 Volksschullehrer. Wie schon in früheren Landtagen, so wird auch im künftigen von allen Erwerbsständen die Landwirtschaft am stärksten vertreten sein, es gehören nämlich 20 Landwirte der neuen Kammer an; davon begleiten 5 das Amt eines Schultheißen. Zu letzteren kommen noch 3 weitere Schultheißen dazu, die neben ihrem Amt eine anderweitige Beschäftigung nicht haben. Fabrikanten wird die neue Kammer 7 zählen, Gewerbetreibende 5, nämlich 1 Apotheker, 1 Mühlebesitzer, 1 Werkmeister, 1 Brauereibesitzer und 1 Wirt und Bäcker. Der Kaufmannstand ist durch 5 seiner Mitglieder vertreten. 5 Abgeordnete haben den angenehmen Beruf eines Privatiers und 4 werden in den Wahlkreisen schlechthin als „Gemeinderäte“ aufgeführt. Die Rechtsanwälte haben ein ziemlich starkes Kontingent gestellt, nämlich 7, auch die Presse wird in den Abgeordnetenbanken stärker vertreten sein als bisher, nämlich durch 4 Redakteure.

(Die Berufsstände innerhalb der Fraktion der Volkspartei.) Derselben werden angehören: 5 Landwirte, 5 Gewerbetreibende, 5 Industrielle, 5 Kaufleute, 4 Rechtsanwälte, 2 Bautechniker, 1 Reallehrer, 1 Redakteur.

So sind in der Fraktion der Volkspartei alle größeren Berufsstände des Landes gleichmäßig vertreten, und es ist bezeichnend, daß in der Volkspartei mehr Landwirte sind als im Bauernbund. Eine auf solche Weise zusammengesetzte Fraktion wird auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Berufsstände und Berufsstände und Berufsstände einsichtig zu vertreten in der Lage sein.

Stuttgart, Bezüglich der ministeriellen Verfügung über die Umlage und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist mit Wirkung auf die Umlage der Berufsgenossenschaftsbeträge für das Jahr 1900 bestimmt worden: Für die Umlage der Beiträge haben die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften den Gemeinden eine Vergütung zu leisten, welche 4 Pfennig für jeden im Steuerabrechnungsbuch eingetragenen Beitragspflichtigen beträgt. Die Vergütung, welche den Ge-

meinden für den Einzug der Beiträge von der Berufsgenossenschaft zu gewähren ist, beträgt für die ersten 300 Mk der abgelieferten Beiträge 3 vom Hundert, für den weiteren Betrag bis zu 1000 Mk 2 pCt., im übrigen 1 pCt. Diese Vergütung ist bei Einfindung der auf die Gemeinde entfallenden Umlagebeträge an den Genossenschaftsvorstand von der Gesamtsumme der abgelieferten Beiträge abzugreifen. Wenn eine Gemeinde den auf sie entfallenden Umlagebetrag ohne Umlage aus der Gemeindefasse an die Berufsgenossenschaft bezahlt, so darf weder eine Vergütung für die Umlage, noch eine solche für den Einzug der Beiträge von dem Umlagebetrag in Abzug gebracht werden.

Stuttgart. Wir machen darauf aufmerksam, daß der württ. Kreditverein in Stuttgart sogenannte Annuitätenanleihen giebt, bei welchen unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 4 pCt. binnen einer gewissen Frist auch das Kapital getilgt wird. Die Frist der Rückzahlung kann der Schuldner selbst bestimmen. Die jährlichen Abzahlungen aus 100 Mk Darlehen betragen, wie der „Schw. Volksf.“ zusammenstellt, bei einer Tilgungszeit von 50 Jahren 4 Mk 85 J, 45 Jahren 5 Mk 3 J, 40 Jahren 5 Mk 27 J, 35 Jahren 5 Mk 59 J, 30 Jahren 6 Mk 3 J, 25 Jahren 6 Mk 67 J, 20 Jahren 7 Mk 67 J, 15 Jahren 9 Mk 38 J, 10 Jahren 12 Mk 85 J. Wer hierauf 1000 Mk aufnehmen und solche in 35 Jahren wieder abbezahlen will, hat jährlich 55 Mk 90 J zu bezahlen, hat damit aber nach 35 Jahren auch das Kapital getilgt. Weitere Bedingungen: Doppelte unterpfändliche Sicherheit mit erstem Rang, wovon in Gemeinden unter 3000 Einwohnern zwei Drittel in Feldgütern bestehen müssen, ein Drittel in Gebäuden bestehen kann und halbjährliche Zinszahlung. Außerordentliche Abzahlungen — ganz oder teilweise — nach vorheriger 6monatlicher Aufständigung, sowie Abkürzung oder Verlängerung der ursprünglich vereinbarten Abzahlungsfrist gestattet.

Stuttgart, 15. Dez. Hinweis zur Vorsicht bei der Veranlassung von Vereinslotterien, wie diese bei den Weihnachtsfesten üblich sind, können verschiedene Vereinsleitungen in amtlichen Bekanntmachungen erblicken. Wenn demnach Lose, welche von einem Verein ausgegeben wurden, an Nichtmitgliedern desselben abgegeben werden, so fällt dieses Vergehen unter § 286 des Reichsstrafgesetzbuchs für das deutsche Reich, welches den Mißbrauch von Feuerfesten Privat- oder Vereinslotterien mit Haft bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafe bis zum Betrag von 3000 Mk ahndet.

Stuttgart, 20. Dezbr. Eine Versammlung von etwa 3000 Personen demonstrierte gestern Abend im Dinteladers Saalbau gegen die Vergewaltigung der Burenrepubliken durch England und für Beendigung des Krieges in Südafrika durch die Intervention der Großmächte. Dr. Molenaar und

Stadtpfarrer Umsiedel hielten Vorträge. Der Höhepunkt des Abends war eine Ansprache des Herrn Dewet, eines Bureauoffiziers und Neffe des berühmten Bureauführers. Dieser gab einen kurzen Abriss aus der Leidensgeschichte der südafrikanischen Republik und belebte seine Darlegungen durch eigene Kriegserlebnisse aus dem Burenland. Dr. Rolenaar diente dabei dem jungen Dewet als Uebersetzer. Als der Redner seine Ausführungen mit den Worten schloß: „Wir wollen nur das Land wieder haben, das jetzt in eine Wüste verwandelt worden ist. Wir wollen frei sein. Helfen Sie uns!“ — da durchbrauste endloser Jubel die Versammlung.

(Wichtig für Meister und Gesellen.) Die Kgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel beabsichtigt, wie aus einer Mitteilung derselben an die Gewerbevereine und andere gewerbliche Vereinigungen hervorgeht, im Laufe dieses Winters besonders Unterrichtskurse für Meister und Gesellen einzuführen. In diesen Kursen sollen Gewerbetreibende durch entsprechend vorgebildete Fachleute in ihrem Gewerbe bezw. einem Teil desselben, systematisch unterrichtet und insbesondere auch mit neuen Arbeitsmethoden, neuen Werkzeugen und Maschinen und mit deren Behandlung und Gebrauch bekannt gemacht werden. Zunächst werden folgende Kurse stattfinden und zwar in Stuttgart: 1) Für Zimmermeister zur Erlernung der Technik im Malen von Holz- und Marmorarbeiten, im Dezember oder Januar. 2) Für Schneider zur Unterweisung in den Grundlagen des Zuschneidens und speziell des Zuschneidens der gewöhnlichen Zivilkleidung, im Monat Januar. 3) Für Tapezierer zur Ausbildung in der Zimmerdecoration, insbesondere im systematischen Zuschneiden in Verbindung mit Berechnungen und dem Entwerfen oder Anfertigen von Werkzeichnungen, im Dezember und Januar. Die Dauer der einzelnen Kurse soll im Hinblick darauf, daß die Handwerksmeister regelmäßig nicht in der Lage sind, ihr Geschäft auf längere Zeit zu verlassen, sich nur auf 10—14 Tage erstrecken. Für Meister und Gesellen sind je besondere Kurse vorgesehen. Minder bemittelten Teilnehmern können von der Kgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel zur Deckung der Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Stuttgart Beiträge gewährt werden. Im Laufe des Winters sollen auch noch für andere Gewerbe, so besonders für Installation von elektrischen Hausleitungen Unterrichtskurse stattfinden.

Borch, 18. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der ledige 68 Jahre alte Konrad Stadelmaler, welcher bei seinem Neben, dem Farenhalter Stadelmaler in landwirtschaftlichen Diensten stand, wurde von einem Faren so in die linke Schläfengegend getroffen, daß er sofort tot war.

Mühlacker, 18. Dez. Im nahen Gutingen entstand in dem Oekonomiegeldbau der Witwe Born Feuer, das rasch das Wohnhaus ergriff und außerdem noch 4 weitere Gebäulichkeiten einäscherte.

Söllingen, 19. Dez. Der hiesige Badermeister Kugler erhielt von seinem Sohne, Obermatrose auf dem getenterten Schulschiff „Gneisenau“ aus Malaga die Nachricht, daß er gerettet sei und in 14 Tagen in der Heimat eintreffen werde.

Kavensburg, 19. Dez. Heute früh 3 1/4 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm geschreckt. Es brannte die in der Nähe des Bahnhofs gelegene Sterkel'sche Partellfabrik. Das Feuer, das in dem in den Trockenräumen sich befindenden Holze reiche Nahrung erhielt, griff so ungeheuer rasch um sich, daß das ganze Anwesen nach kurzer Zeit in hellen Flammen stand und an eine Rettung des Gebäudes absolut nicht zu denken war. Die angekränkten und mit größter Umsicht geleiteten Bemühungen unserer Feuerwehre waren vor allem darauf gerichtet, die umherliegenden Holzvorräte und die angrenzenden Gebäude der Hoyer'schen Fabrik zu retten, was auch zum Glück vollkommen gelang. Die Partellfabrik ist bis auf den Grund niedergebrannt; der entstandene Schaden ist wohl ein sehr beträchtlicher.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser erließ an den Reichskanzler (Reichsmarineamt) am 17. Dez. folgende Ordre: Während ich am gestrigen Tage die Freude hatte, von heimgekehrten Offizieren und Mannschaften meiner Marine im Bregdanlo zu Berlin meine Anerkennung für ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, tobte ein schwerer Sturm bei Malaga, welcher für mein Schulschiff „Gneisenau“ verhängnisvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erliegen müssen, mit ihm sein braver Kommandant, sowie ein Teil der tapfer kämpfenden Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs meiner Marine. Eine

erschütternde Zujung, auf die ich mit tiefer Wehmut blicke! Meine Marine hat wiederum schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht irren lassen in ihrem stolzen Verufe des Kampfes und des Aushaltens, was Gottes Wille auch bringt. Dessen bin ich gewiß und ich beauftrage Sie, diesen Urlaub zur Kenntnis meiner Marine zu bringen.

Berlin, 19. Dez. Die Blätter melden aus Spandau: In der vergangenen Nacht erschoss ein Nachtposten bei dem Kriegspulvermagazin zu Niederneudorf einen anderen Nachtposten, beide vom Grenadierregiment Nr. 5 in Spandau. Der Erschossene war auf Patrouille begriffen und suchte den Nachtposten durch Zurufe zu rufen. Der Nachtposten erkannte die Patrouille nicht, rief dieselbe wiederholt an und feuerte dann.

Amerdam, 19. Dez. Präsident Krüger hatte, als er in Marseille landete, an mehrere Souveräne darunter auch an den Zaren holländische Begrüßungsgramme gerichtet. Die Antwort des Zaren traf den Präsidenten während seines Aufenthaltes in Dijon. Sie war ein lächerlicher Dank und das Telegramm trug die Adresse „A Monsieur Krüger.“ Diese Besetzung des Präsidententitels hatte auf Krüger und seine Umgebung einen starken Eindruck gemacht und die Hoffnung auf Empfang in Rußland damals schon schwinden lassen.

Brüssel, 20. Dez. Die Apokal. Missionar-Katt erhielt gestern ein Telegramm des apokal. Bistars der Ormangelei, datiert aus Biadwoosod vom 18. d., worin gemeldet wird, daß das Bistariat völlig zerstört wurde. Der Bistars, 19 belg. Missionare, 4 chinesische Priester und 3000 Christen wurden von den russischen Truppen unter General Tsepilsky gerettet.

Madrid, 18. Dez. Durch den bestigen Wellenschlag ist die gesunkene „Gneisenau“ derart zertrümmert, daß eine Bergung unmöglich erscheint. — Heute fand das feierliche Begräbnis Krichmanns statt, an welchem sich die spanische Garnison von Malaga, die Offiziere des englischen Kreuzers „Blake“ sowie die Mannschaften aller im Hafen von Malaga ankernden Schiffe beteiligten.

Madrid, 18. Dez. Die Frauen von Malaga überboten sich gegenseitig in der Pflege der Schiffbrüchigen, die Behörden liefern den letzteren das beste Essen, das sie haben können. Das große Abendblatt „Geraldo de Madrid“ brachte gestern einen prächtigen Nachruf: Nie habe ich der Tod so unerbittlich in seiner blinden Wut gezeigt; in achtungsgebietender Größe, größer noch als die Wut der Elemente, erhebe sich die Figur des heldenmütigen deutschen Kommandanten, der fest auf seinem Posten ausharrt und die Hilfe zurückweisend, seiner Ehre und der Flagge sein Leben opfert. Ueberaus traurig sei der Tod der tapferen Jugend, die die Hoffnung einer Nation, die eine edle Vertreterin der Zukunft und des Ruhmes sei. Auch der spanische Heldennut habe Opfer dargebracht, auf die Spanien stolz sein könne.

Malaga, 20. Dez. Gleiche Zeitungen teilen mit, daß ein angesehener Franzose, Namens Paul Lebat, sich bei der Rettung der Mannschaft des „Gneisenau“ besonders ausgezeichnet hat. Lebat, der ein vorzüglicher Schwimmer ist, warf sich ins Meer, um die Schiffbrüchigen zu retten.

Der Oberbefehlshaber der Buren Louis Botha hat eine Proklamation erlassen, in der er in feurigen Worten zur Fortsetzung des Krieges auffordert, der durchaus noch nicht hoffnungslos sei. Nichts sei mehr zu verlieren, sondern alles zu gewinnen. Wer aber jetzt die Waffen niederlege, der setze sich zwischen zwei Feuer, denn auch er werde künftig das Eigentum solcher Leute nicht mehr respektieren. Im Dranseelant seien laut eingetroffenen Berichten noch 12 000 Bürger unter Waffen. Botha schließt mit den Worten, daß wenn Jeder seine Pflicht thue, der Herr zu seiner Zeit einen gesegneten Ausgang herbeiführen werde.

Johannesburg, 18. Dez. Eine Kavallerietruppe unter General French ist am 15. Dez. in Krügerdorp (nordwestlich von Johannesburg) eingetroffen. Es heißt, Delarey stehe dicht beim Lager General Clements, ein neuer Kampf werde erwartet.

Peking, 19. Dez. Graf Waldersee erteilte einen Befehl, wodurch die Distrikte der Umgegend von Peking den einzelnen verbündeten Truppen zur Beaufsichtigung überwiesen werden. Der Feldmarschall sagte hinzu, er wisse, daß eine beträchtliche chinesische Streitmacht unter dem Befehle Ma's im Norden der Provinz Schansi und eine andere südlich von Tschangwang sich befinde. Er erwarte jedoch während des harten Winters, der jetzt einsetze, keine Angriffsbewegung; aber wo immer die verbündeten das Gebiet länger außer Acht ließen, würden Räuber- und

Bozerbanden sich zusammenscharen. Er wünsche daher die Mitwirkung der Verbündeten bei der Entsendung zahlreicher Karler Patrouillen in die einzelnen Distrikte.

Washington, 20. Dez. Ein Telegramm des amerikanischen Geschäftsträgers in Bogota berichtet, zwischen den kolumbischen Regierungstruppen und den Aufständischen fand am Magdalenaflusse eine große Schlacht statt, die 2 Tage dauerte und mit einem entscheidenden Sieg der Regierungstruppen endete. 600 Soldaten der Aufständischen wurden getötet, viele Hundert verwundet; auch von anderen Stellen werden Siege der Regierungstruppen gemeldet.

## Gerichtssaal.

(Reichsgericht.) Eine für Gewerbetreibende prinzipiell wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht kürzlich in folgender Sache erlassen: In der G. Ruhn'schen Eisengießerei in Zuffenhausen brach im Mai vor. J. ein Streik aus, weil den Arbeitern sog. Streikbrecherarbeit (Modelle, die für eine im Streik befallene Heilbronner Fabrik zur Ausführung übernommen waren) übertragen worden war. Nachdem den Arbeitern auf ihre Weigerung, diese Arbeiten auszuführen, die Zurückziehung der Streikmodelle abgefragt und für den Fall der Nichtanfertigung derselben die sofortige Entlassung angedroht worden war, packten 20 Arbeiter ihre Werkzeuge zusammen und verließen gemeinsam die Fabrik. Hierauf wurden sie ohne Aufkündigung entlassen. Auf die vom Arbeitgeber gegen die freikundigen Arbeiter erhobene Schadenersatzklage hat in letzter Instanz das Reichsgericht das oberlandesgerichtliche Urteil dahin bestätigt: „die Arbeiter haben den dem Arbeitgeber durch den Bruch der Arbeitsverträge erwachsenen Schaden zu ersetzen; jeder Arbeiter haftet auf den ganzen Schadensbetrag.“ Gegenüber der Einwendung der Beklagten, daß in der sofortigen Entlassung ein Verzicht auf das Recht, Schadenersatz zu verlangen, liege, führt das Urteil aus, es handle sich hier um eine vom Arbeiter verschuldet vorzeitige Auflösung des Arbeitsverhältnisses, für deren nachteilige Folgen der Arbeiter nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, an denen die Gew.Ord. nichts ändere, hafte. Der Einwand der Beklagten, Kläger habe den Schaden durch die Entlassung selbst verursacht, sofern die Beklagten andere Arbeit zu machen bereit gewesen seien, wird zurückgewiesen, da der Arbeitgeber sich der rechtswidrigen Arbeitsweigerung der Arbeiter nicht zu fügen brauche. Die Haftung eines jeden Beklagten auf das Ganze wird damit begründet, daß die Arbeiter „auf Grund gemeinsamer Verabredung in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken“ gehandelt haben, um den Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen; die Arbeitsweigerung sei nicht Selbstzweck, sondern das Mittel, um durch die Aussicht auf den dem Arbeitgeber drohenden Schaden den Willen der Arbeiter durchzusetzen. Hierin liegt die unerlaubte Handlung der arglistigen Vermögensbeschädigung, und da dieselbe gemeinschaftlich begangen sei, so hafte jeder Teilnehmer solidarisch. (Die Entschädigung ist zwar aus Grund des bisherigen gemeinen Rechts getroffen, doch ist sie auch für das neue Recht des bürgerlichen Gesetzbuchs maßgebend.“

## Gemeinnütziges.

(Petroleumfledern in Dielen.) Man bestreicht die fleckige Stelle mit Petroleum, läßt diese einige Zeit darauf liegen und wäscht sie hernach mit Sand und Soda oder Seifenwasser. Stärkere Flecken werden mit Terpentinspiritus befeuchtet und mit Aschenlauge ausgewaschen.

## Humoristisches.

(Die Heilsarmee in Pommern.) Man schreibt uns: Seit einiger Zeit wird auch das Land um Stettin von der Heilsarmee unflüchtig gemacht. So kommt auch ein Soldat dieser Armee nach Rosenthal und kehrt in einer Wirtschaft ein. Der brave pommersche Gastwirt, der selbst Soldat war, kennt die neue Uniform nicht und fragt daher: „Wacken Truppenteil hörst Du an, mein Edhn?“ „Ich gehöre der Armee des Himmels an, lieber Mann,“ bemerkte der Heilsarmee an, steht ihn der brave Gastwirt schmunzelnd an und meint lächelnd: „Dunner Wetter, mein Edhn, da heßt Du aber hollisch wit (weit) na die Kasern.“